

Erfahrungsbericht Auslandssemester Japan

Ich bin eingeschrieben im Studiengang Wirtschaftsinformatik an der Fakultät 3 und habe mein Auslandssemester im 7. Semester, dem 1. Mastersemester, begonnen. Meine Zieluniversität war die Keio Universität in Tokio, Japan. Mein Aufenthalt dauerte vom 13.09.2023 bis zum 16.02.2024, und ich wohnte während dieser Zeit in einem Studentenwohnheim.

Reisevorbereitung

Aufgrund meiner dualen Studiensituation hatte ich einige zusätzliche Dinge zu klären, weshalb ich anderthalb Jahre im Voraus mit der Planung begann. Um meine Englischkenntnisse aufzufrischen, habe ich an der Universität Siegen zwei Japanisch- und zwei Englischkurse. Obwohl es schwierig ist, die japanische Sprache in kurzer Zeit zu erlernen, versuchte ich vor Reiseantritt zumindest Hiragana und Katakana (2/3 Alphabete der japanischen Sprache) sowie einfache Sätze zu beherrschen. Die Auffrischung meiner Englischkenntnisse war hilfreich, da die Kommunikation mit anderen internationalen Studierenden oft auf Englisch erfolgte. Japaner sprechen im Allgemeinen wenig bis gar kein Englisch, aber Ausnahmen bestätigen die Regel. Es ist ratsam, Grundkenntnisse in Japanisch zu erwerben, um Speisekarten, Zahlen und einfache Dinge im Alltag zu verstehen.

Informationen zum Auslandsstudium erhielt ich von der Universität, bei Informationsveranstaltungen und auf der Webseite. Zusätzlich helfen verschiedene Websites wie "Studieren weltweit" für Informationen zu Auslandssemestern, "Wanderweib" für allgemeine Reiseinformationen, die Webseite "Sicher Reisen" des Auswärtigen Amts und die Webseite der Partneruniversität für Austauschstudenten. Zur Vorbereitung auf das Land verfolgte ich auch einige YouTuber wie „Mr. Nippon“ oder „TAKESHI from Japan“.

Aufenthalt

Die Finanzierung meines Aufenthalts bereitete mir weniger Sorgen, da ich etwas Geld angespart hatte und ein Promosstipendium vom DAAD erhielt (1300€ einmalig plus 550€ monatlich). Dies deckte die Kosten für das Wohnheim und den Flug.

Für die Ankunft empfehle ich, vorab online eine E-Sim-Karte zu erwerben, um das Studentenwohnheim direkt vom Flughafen aus zu finden. Obwohl es viel öffentliches WLAN gibt, wollte ich mich nicht darauf verlassen. Am Flughafen Haneda gibt es auf jeden Fall WLAN. Ich nutzte Google Maps zur Navigation, was gut funktionierte, auch wenn es sicherlich bessere japanische Apps gibt. Am Anfang kaufte ich eine Visitor Pasmo Karte, die 30 Tage gültig war, um mit der Bahn zu fahren. Danach konnte man mit einem Uni-Dokument einen Commuter Pass erwerben, der die Strecke zwischen Dorm und Uni abdeckte. Einen Bankaccount eröffnete ich nicht, da die Miete auch bar an einem Uni-Schalter oder online, z.B. mit dem Bezahl dienst Wise, bezahlt werden konnte.

Für die Sim-Karte mit japanischer Telefonnummer ging ich zu einem Bic Camera Laden. In Shinjuku z.B. gibt es auch Mitarbeiter, die fließend Englisch sprechen. Der Vertragsabschluss dauerte mindestens 2 Stunden, also sollte man genügend Zeit einplanen. Es ist ratsam, vorher online den passenden Anbieter zu recherchieren, um im Laden genau zu wissen, was man möchte.

Den Commuter Pass kann man für 6, 3 oder 1 Monat erwerben. Um Geld zu sparen, empfiehlt es sich, diesen zunächst für 3 und dann noch einmal für einen Monat zu kaufen, da man ohnehin nur 5 Monate da ist und davon nur 4 zur Uni muss.

Die Dormitories haben online leider nicht viele Bilder, und für Männer gibt es nur Dorms, die mehr als 45 Minuten mit der Bahn vom Mita Campus (internationaler Kursanbieter) entfernt sind. Wenn man in einem Dormitory wohnen möchte, sollte man sich zur direkten Startzeit der Registrierung

anmelden, auch wenn es in Deutschland 3 Uhr morgens ist, da es nach dem Prinzip "first come, first serve" funktioniert. Ich wohnte im Motosumiyoshi International Dormitory, das ich empfehlen kann. Es ist relativ neu, bietet Rückzugsmöglichkeiten und Gemeinschaftsräume sowie die Option für Frühstück und Abendessen an Wochentagen ohne Feiertage. Dort gibt es auch japanische Studierende, was den Kontakt erleichtert. Japaner sind allgemein eher zurückhaltend, aber hier gibt es gute Voraussetzungen für Kontakte. Das Dormitory organisierte auch 2 Events im Wintersemester.

An der Keio Universität gibt es viele Kurse für internationale Studierende. Leider sprechen viele der japanischen Dozenten nicht sehr gut Englisch, weshalb einige Kurse etwas frustrierend sein können. Es gibt aber auch Dozenten, die sehr gut Englisch sprechen, sowie Dozenten mit internationalem Background mit ausgezeichneten Englischkenntnissen. Die Kurse erschienen mir allgemein etwas einfacher im Vergleich zu denen in Siegen, möglicherweise aufgrund unterschiedlicher Grundvoraussetzungen der Studierenden. Man kann sich auch für Fächer anmelden, die hauptsächlich von Japanern belegt werden, wobei diese jedoch Vorrang haben. Einige internationale Kurse sind auch begrenzt, wie z.B. ein Kurs über Buddhismus, der sehr beliebt ist.

Es gibt ein Buddy-Programm, an dem viele teilnehmen. Einige meiner Freunde hatten jedoch eher schlechte Erfahrungen gemacht, da es schwer war, Termine zu finden und sich die Gruppen nur maximal 2-mal trafen. Dies liegt natürlich an den Gruppenmitgliedern und man kann selbst Einfluss darauf nehmen. Man sollte nicht zu viel von dem Programm erwarten, aber ich empfehle dennoch, daran teilzunehmen, da auch die 2 Erfahrungen schon bereichernd sind.

Die Kursanmeldung erfolgt über ein Onlinesystem, das leider nicht vollständig auf Englisch verfügbar ist. Wenn man am KIP - Keio International Program teilnimmt, muss man Kurse, die insgesamt 7 Credits entsprechen, belegen. Alle Kurse haben generell 2 Credits, außer die Japanischkurse, die geben nur 1 Credit. Japanische Credits lassen sich etwa 1 zu 2 nach den Credits an der Uni Siegen übersetzen. Für mein Studium in Siegen konnte ich 3 Kurse anrechnen lassen.

Zu Beginn des Semesters gibt es 2-3 Eventtage, an denen die Circles, also Clubs, vorgestellt werden. Dort kann man sehen, ob Clubs Interesse an internationalen Studierenden haben. Ich versuchte, dem Tennis Club beizutreten, was leider scheiterte, da diese eine gleichmäßige Geschlechterverteilung anstrebten und es zu viele männliche Bewerber gab.

Es gibt regelmäßig Events von KOSMIC, die es lohnt zu besuchen. Außerdem spielt Keio in einer hochkarätigen Baseballliga, deren Spiele man sich ansehen kann. Die japanische Landschaft ist wunderschön, und es lohnt sich, viel zu reisen. Wenn man den Mount Fuji besteigen möchte und im Wintersemester da ist, sollte man die Reise schon aus Deutschland planen, da die offiziellen Wanderwege 1-2 Wochen nach Ankunft schließen.

Persönliches Fazit

Mein Auslandssemester hat mir persönlich sehr viel Spaß gemacht, und ich würde es jederzeit wiederholen. Japan hat atemberaubende Landschaften, und die Städte sind einzigartig bequem. Überall leuchtet es, und die Geschäfte haben rund um die Uhr geöffnet. Beachtet werden sollte jedoch, dass die Züge zwischen 0 und 5 Uhr nicht fahren. Die Menschen sind sehr hilfsbereit, und es entstehen interessante Gespräche mit anderen Austauschstudenten sowie mit Japanern. Ich würde jedem, der Interesse an einem Auslandssemester in Japan hat, empfehlen, diese Erfahrung zu machen.